Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 22

Artikel: Der Königsbesuch in Bern
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-457812

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Helvetisches Geplänkel

Die Tageszeitungen erzählten jüngst von einem sogenannten Pferdeauto, das das Engadin hinunter fuhr. Darunter versteht man ein Automobil, das wohl selber fahren könnte, aber nicht darf, weil kantonale Polizeiverordnungen es anders wollen. Aus diesem Grunde muß dann vor ein Auto von, sagen wir 10 Pferdekräften, noch eine lebendige Pferdekraft gespannt werden, und diese eine lebendige Pferdekraft muß das Auto mit seinen 10 Pferden ziehen. Dann gehts. Zu reden gibt es über derartige Erscheinungen in unserm Vaterlande nicht. So lange die Herren Gesetzgeber nicht das Lächerliche einsehen, das sie da und dort mit ihren Gesetzen schaffen, haben wir keine Hoffnung, daß es besser kommt.

*

Der rumänische Königsbesuch hat nun rund acht Tage lang unsre Bundesräte und einen großen Teil unsrer obersten Heeresleiter so sehr in Anspruch genommen, daß die Galauniformen und die Bratenröcke einer dringenden Aufbügelung bedürfen. Hoffentlich kommt nun, so lange diese unentbehrlichen helvetischen Kleidungsstücke für Obersten und Bundesräte in der Aufbügelungsanstalt sind, nicht plötzlich eine andere Majestät in unser Ländli gewandert. Im Bundeshaus wird man sich demnächst damit befassen, einen eigenen Ausschuß, bestehend aus einigen Bundesräten und Obersten zu schaffen, der sich in Zukunft ausschließlich mit der Aufgabe der Berg-, Fremden- und Bärenführer zu befassen haben soll.

*

d'Annunzio, der Göttliche, der wieder einmal Geld, viel Geld braucht, will seine Manuskripte auf die Gant bringen. Dem schweizerischen Schriftstellerverein ist von wohlmeinender Seite nahegelegt worden, sich bei dem göttlichen Kollegen dafür zu verwenden, auch einige Manuskripte von schweizerischen Autoren mitzunehmen. Es könnten sogar unveröffentlichte zu mäßigen Preisen abgetreten werden. pa

*

Der Königsbesuch in Bern

Der erste Salutschuß ist gefallen. „Muesch nid erchlüpfe", tröstet die Mama den erschrockenen Bubi, si schieße jitz, wil der Chünig chunt."

Bubi (besorgt): „Breiche si ne de ächt o guet?"

Im Wartezimmer des Arztes

Kelen

Bitte treten Sie vor mir ein, Madame, ich habe Zeit, ich bin unheilbar.

Frühling

Der Frühling ist ein zartes, blondes Kind
und sehr wohl wert, daß man ihn hege,
doch er bedarf noch vieler Pflege,
denn schmutzig ist er wie die Kinder sind.

* Paul Luns

Maiewunder

Was rodt si duß i der Natur
Mit gheimnisvollem Walte —
Was gährt und drängt i Wald und Flur,
Was will sich ächt gestalte —
Was goht as wie-n-e schöne Traum
De Garte-n-us, dur Busch und Baum?
O Mänsche, tüend i freue:
De Früehlig isch's, de Maie!

Was macht e-n-jedere Manscheherz
Derzit so eige chlopfe —
Was macht lind i Lust und Schmerz
Is euserei Auge tropfe —
Was macht is d'Brust enandereno
So heiwehbang, so hoffnigsfroh?
I dänke wohl i Treue:
De Früehlig isch's, de Maie!

Chumm här, du liebligs Nochberschind,
Was traumsch zur Nacht im Garte,
Als öbd' im warme-n-Obigwind
Es Wunder würd'st erwarte?
Was wirsch so rot? Chumm gib mer d'Hand,
Was meinisch — wämmer mitenand
Erwarte still zu Zweie
De Früehlig und de Maie? Arthur Zimmermann

Lieber Nebelspalter!

Auf einem Nebengehöfte läßt ein Bauer das elektrische Licht einrichten. Mit dem Elektrizitätswerk wird vereinbart, daß der Bauer die Materialien zum Erstellen der Leitung selbst herbeischaffen muß. Bald ist das Licht installiert und brennt zur größten Freude und Bewunderung von Kind und Kegel. Nun kommt die Rechnung des Elektrizitätswerkes. Zwei große Bogen braucht es, um die detaillierte Rechnung aufzustellen. Auf dem ersten Rechnungsbogen steht unter den einzelnen Posten: Transport Fr. 925.30. Wütend geht der Bauer auf das Büro des Elektrizitätswerkes und sagt, es sei eine Gemeinheit, daß man ihm für Transport eine solche Summe verlange, er habe doch alles Material mit seinem eigenen Fuhrwerk herbeigeschafft. —

*

Scherzfrage

Was ist der Unterschied zwischen einer Freundeshand und einer Arznei? — Die eine muß man schütteln, bevor man sie nimmt; die andere umgekehrt ... Au! d